

## Umschau

### Arbeitskreis „Deutsch als Wissenschaftssprache“

„Es ist von großer Bedeutung, daß der Allgemeinheit Gelegenheit geboten wird, die Bemühungen und Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungsarbeit bewußt und verständnisvoll mitzuerleben. Es ist nicht genug, wenn jede gewonnene Erkenntnis von einigen Spezialisten aufgenommen, weiter verarbeitet und angewendet wird. Beschränkung des Erkenntnisgutes auf einen engen Kreis tötet den philosophischen Geist in einem Volke und führt zur geistigen Verarmung“, erkannte schon Albert Einstein.

Diesem Leitspruch gemäß wurde am 13. Januar 2007 in Berlin der „Arbeitskreis Deutsch als Wissenschaftssprache e.V.“ gegründet. Zwar lehnt er in seinen sieben Thesen Englisch als Weltwissenschaftssprache nicht ab, rechtfertigt aber Deutsch als Wissenschaftssprache im deutschen Sprachraum. Diese Thesen kann man im Weltnetz unter [www.7thesenwissenschaftssprache.de](http://www.7thesenwissenschaftssprache.de) einsehen und sich bei Zustimmung in die Befürworterliste eintragen lassen.

Quelle: Nach einer Mitteilung des Arbeitskreises bearbeitet von Franz Neugebauer.

\*

### Abkehr vom Buch – Brockhaus gibt auf

Die wachsende Bedeutung von übers Netz abrufbaren Wörterbüchern hat Brockhaus Millionenverluste beschert. Der Verlag antwortet jetzt darauf mit harten Maßnahmen: Stellenabbau und Einstellung der gedruckten Ausgabe.

Deshalb beherrschen derzeit nicht Fragen der Botanik oder der antiken Geschichte den wohl berühmtesten Lexikonverlag deutscher Sprache,

sondern jene nach „umfassenden Kostensenkungsmaßnahmen“ oder einem „sozialverträglichen Personalabbau“.

Neben dem Abbau von 50 der 450 Mitarbeiter in Deutschland will man bei Brockhaus jetzt den Schwerpunkt auf das Weltnetz legen, weil schon heute viele und in Zukunft so gut wie alle Kunden Sachauskünfte in erster Linie dort nachschlagen würden, wie entsprechende Marktforschungen ergeben haben.

Damit geht auch das Zeitalter der gedruckten Brockhaus-Enzyklopädie zu Ende, denn die 21. Auflage ist voraussichtlich die letzte, die in Buchform erscheinen wird. Neben diesem Aushängeschild des Verlages soll das Weltnetz-Angebot künftig auch zahlreiche weitere Nachschlagewerke umfassen.

Quelle: Österreichische Tageszeitung „Die Presse“ vom 22. 2. 2008, bearbeitet von Harald Süß.

\*

### Sprachlos

Aus den Kindergärten ertönt ein Warnruf. Immer mehr Kinder haben keinen Wortschatz. Dabei handelt es sich nicht, wie man erstlich glauben könnte, vorwiegend um Kinder von Einwanderern, die Deutsch als Zweitsprache lernen. Vielmehr geht es – und das ist besonders erschreckend – auch um deutsche Kinder, die beinahe keine Muttersprache mehr haben.

Doch woher kommt dieser Mißstand? Sabine Harjes, Beraterin für Sprachenförderung in Kindergärten, sieht den Grund des Sprachmangels darin, daß keine Gespräche geführt würden. In einigen Kindergärten haben 70 v. H. der Kinder ein Sprachproblem. Der Wortschatz ist so klein, „da sind alle Vögel einfach nur Enten“, sagt Harjes. Die Kinder benötigen rechtzeitig

Sprachvorbilder, lange bevor sie selbst zu sprechen beginnen. Um die Sprache ganz natürlich üben zu können, müssen Sprachanlässe geschaffen werden. Nur so lernen Kinder den Sinn des Sprechens kennen. Ein Gespräch mit dem Fernseher ist unmöglich, den Sprechenden lebt von Rede und Widerrede. Durchschnittlich unterhalten sich heutzutage Eltern täglich nur sieben Minuten mit ihren Kindern, untereinander beträgt die Gesprächszeit sogar nur vier Minuten. Kindergärten und Schule können da nur bedingt die im Elternhaus angesammelten Mängel ausgleichen.

Quelle: Stuttgarter Zeitung vom 2. 9. 2007, bearbeitet von Franz Neugebauer.

\*

## Deutsche Sprache für Gaststudenten

Internationalisierung ist ein Schlagwort, das man allerorten an deutschen Hochschulen hören kann. Neben dem Ersatz angestammter Abschlüsse durch Bachelor- und Master-Studiengrade werden ganze Studiengänge in englischer Sprache angeboten. So stellt sich die vermeintliche Internationalisierung schnell als Anglisierung heraus. Um zahlreiche Studenten aus aller Herren Länder wird gestritten, damit man gute Plätze in weltweiten Uni-Ranglisten bekommt.

Prof. Albrecht Zwick von der Fakultät für Informationstechnik an der Mannheimer Hochschule hält hingegen seine Lehrveranstaltungen nur in deutscher Sprache, obwohl ein Großteil seiner Studenten aus Süd- und Mittelamerika stammen. Studienbegleitend wird ein Deutschlehrgang angeboten, der die Studenten befähigt, die „Deutsche Staatsprüfung Hochschule“ des Goethe-Instituts abzulegen.

Prof. Zwick setzt auf lebendiges Sprachenlernen im Zusammenhang. Seine Studenten lernen unsere Sprache im Vergleich zu den Kursen des Goethe-Instituts doppelt so schnell, weil sie neben dem Intensivlehrgang noch den persönlichen Kontakt zu den deutschen Mitstudenten

haben. Der genannte Studiengang schaffte es so im Jahr 2006 unter die „Top 10 Internationaler Master-Abschluss-Programme“ und wurde damit vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und vom Stifterverband der Deutschen Wirtschaft ausgezeichnet.

Quelle: Verschiedene Meldungen im Weltnetz im Oktober 2007, bearbeitet von Franz Neugebauer.

\*

## Ausstellung Deutsche Schrift

In Heft 4/2007 konnten wir über die Vergabe eines Stiftungspreises an das Schulmuseum in Friedrichshafen am Bodensee berichten. Dessen Leiter, Herr Norbert Steinhäuser, konnte nun den Preis zum Anlaß nehmen, in örtlichen und überregionalen Zeitungen wohlwollende Beiträge veröffentlichen zu lassen, in denen auf die Bedeutung der deutschen Schrift verwiesen und auch der BfdS genannt wurde. Sowohl für das Schulmuseum als auch für unseren Bund ist das eine wirksame Werbung.

Das Schulmuseum Friedrichshafen hat es sich zur Aufgabe gemacht, der deutschen Schrift wieder eine Heimat zu geben und an ihrer Verbreitung mitzuwirken. Dazu bietet man den Besuchern Aufklärungsmaterial und Lehrmittel an, um ihnen die deutsche Druck- und Schreibschrift nahezubringen.

Herr Steinhäuser hat uns mitgeteilt, daß ab April 2008 eine Ausstellung über Schriftgeschichte geplant ist. Wir bitten unsere Leser deshalb, in ihrer eigenen Sammlung nach möglichen Ausstellungsstücken zu suchen, die sie leihweise zur Verfügung stellen könnten. Bitte setzen Sie sich dann umgehend in Verbindung mit dem

**Schulmuseum Friedrichshafen am Bodensee**  
Friedrichstraße 14, 88045 Friedrichshafen  
Ruf: 0 75 41-3 26 22

Bearbeitet von Franz Neugebauer